

Brownie Speaks

Der Trompeter **Clifford Brown** war eine der überragenden Figuren des modernen Jazz, doch kaum hatte seine Karriere so recht begonnen, da nahm sie schon ein jähes, tragisches Ende. Sein Stern aber leuchtet bis heute. Zum 80. Geburtstag erinnert Berthold Klostermann an den großen Jazzmusiker.

Meine Damen und Herren, wie Sie wissen, haben wir heute Abend etwas ganz Besonderes hier im Birdland: eine Aufnahme für Blue Note Records!“ Bis hierhin kennen nicht nur eingefleischte Jazzfans Pee Wee Marquettes berühmt gewordene Ansage; als Sample bildete sie das Intro zu dem Jazz-Rap-Hit „Cantaloop“ (1993) der britischen Gruppe Us3. Im Original heißt es weiter: „Bitten wir jetzt den großen Art Blakey und seine wunderbare Band auf die Bühne – mit der neuen Sensation an der Trompete, Clifford Brown!“

Es war am 21. Februar 1954, als Pee Wee Marquette, der kleinwüchsige Conférencier des Birdland, mit seiner Füstelstimme jene Band begrüßte, die zur Keimzelle des Hard Bop werden sollte. Drummer Art Blakey hatte für das Engagement in New Yorks führendem Jazzclub ein Quintett zusammengestellt, dem außer ihm selbst und dem 23-jährigen Clifford Brown noch Lou Donaldson (Alt), Horace Silver (Piano) und Curly Russell (Bass) angehörten. Aus dieser Band gingen die drei zentralen Formationen des Hard Bop hervor: Art Blakey's Jazz Messengers, das Horace Silver Quintet und das Clifford Brown / Max Roach Quintet.



Foto: Jazzinstitut Darmstadt

Noch nicht lange, aber umso ein-drucksvoller hatte der junge Trompeter auf sich aufmerksam gemacht; Konzert und Live-Aufnahme im Birdland brachten ihm dann den Durchbruch. „Clifford spielte etwa ein Jahr mit mir“, erinnerte sich Blakey. „Er war in so verdammt kurzer Zeit so verdammt berühmt geworden, dass nach dem Birdland-Konzert Schluss war: Er ging zu Max Roach.“ Im selben Jahr wurde ihm der „New Star Award“ des „Down Beat“-Kritiker-Polls verliehen – ein neuer Trompetenstar war geboren.

Anknüpfend an den 1950 gestorbenen Fats Navarro fand „Brownie“, wie er genannt wurde, zwischen den virtuos-vertrackten, hektisch-rasanten Linien eines Dizzy Gillespie und den cool-verhaltenen Lyrismen eines Miles Davis seinen eigenen Sound. Rund, voll und warm blühte er, voller Wohlklang und durchaus mit breitem Vibrato. Anders als die Pioniere des Bebop, von denen er gleichwohl beeinflusst war; anders als insbesondere Dizzy Gillespie, der im Zweifelsfall einem sonoren Sound ein virtuos Hochgeschwindigkeitsspiel und abrupte Intervallsprünge vorzog, ging es Brown um schönen Klang, sangbare Linien und entspannt swingenden Rhythmus. Bis in hohe Tempi und Register artikulierte er gestochen scharf und gab seinen fließenden Melodielinien immer klare Konturen.

Brown wurde ein Vorbote eines anderen Lebensstils unter Jazzmusikern

Seine musikalische und instrumentale Meisterschaft trug ihm die Anerkennung der Altvorderen ein, die er selbst verehrte. „Ich hör’s“, bekannte etwa Charlie Parker, „aber ich kann’s nicht glauben.“ Dank seines brillanten, ausgewogenen Spiels wurde der Trompeter zum Vorbild für Generationen nach ihm. Eine Stimme von vielen: „Bei ihm

hörte ich zum ersten Mal, dass man überhaupt auf diese Weise Trompete spielen kann“, gestand der heute so erfolgreiche Roy Hargrove (siehe hierzu auch FF 7/06). „Die Leichtigkeit in seinem Spiel

und die Schönheit seines Klangs bliesen mich schier weg. Das war nicht bloß eine Trompete, das war – engelgleich, so schön, so voll, so warm. Es veränderte meine Auffassung von Musik: Cliffords Art, mit Akkorden umzugehen, hatte ganz entscheidenden Einfluss auf mich.“

Nicht zuletzt als Persönlichkeit unterschied sich Brown von vielen Kollegen und wurde zum Vorboten eines anderen Lebensstils unter Jazzmusikern. Er war kein exzentrischer Hipster, sondern galt als zurückhaltender Mensch, beliebt wegen seiner Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft. Er lebte verantwortungsvoll, diszipliniert, gesund. Vor allem war er nicht der fatalen Sucht so vieler Jazzmusiker seiner Zeit verfallen: „Die Leute“, so der Klarinettist Tony Scott, „die den Jazz wirklich ernst nehmen und glauben, dass er eine Zukunft hat, geben sich

nicht mit Rauschgift ab. Ich meine die, die heute wirklich etwas für den Jazz tun, Leute wie Clifford Brown.“

Brown stammte aus Wilmington (Delaware), wo er am 30. Oktober 1930 geboren wurde. Mit 15 Jahren bekam er vom Vater, einem Amateurmusiker, eine Trompete, nahm Unterricht – auch in Klavier, Harmonielehre, Theorie – und schloss sich der Band seiner Highschool an. Mit 18 fuhr er zu Gigs ins nahe gelegene Philadelphia, studierte zunächst Mathematik am Delaware State College, um im Jahr darauf zum Musikstudium ans Maryland State College zu wechseln, wo er für die College-Band arrangierte. In Philadelphia hatte er Gelegenheit, mit Kenny Dorham, J. J. Johnson oder Fats Navarro zu spielen; Letzterer nahm ihn unter seine Fittiche. Doch im Juni 1950, auf dem Rückweg von einem Auftritt, erlitt Brown einen Autounfall und musste fast ein Jahr im Hospital verbringen.

Es war Dizzy Gillespie, der ihn bewegte, nicht aufzugeben. Ab Ende 1951 spielte „Brownie“ zwei Jahre lang Klavier und Trompete bei Chris Powell & The Blue Flames, einer Rhythm’n’Blues-Band; im Juni 1953 ging er mit J. J. Johnson, Tadd Dameron, Lou Donaldson ins Studio. „Brownie Speaks“, eines seiner Stücke mit dem Donaldson-Quintett – der Titel spielt auf den musikalischen „Geschichtenerzähler“ Brown an – kommentierte Leonard Feather so: „Cliffords melodische Konturen erinnern mitunter an die von Miles Davis, doch sein Ton und sein Ansatz sind offener, emphatischer; seine

CD-Tipps des Autors

Clifford Brown, Memorial Album (1953); Blue Note/EMI CD 724353214128

Clifford Brown, Jazz Immortal (1954); Blue Note/EMI CD 724353214227

Art Blakey Quintet feat. Clifford Brown, A Night At Birdland –

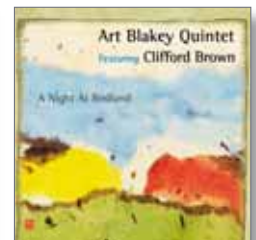
Jazz Reference (1954); Dreyfus/Soulfood CD 3460503677920

(Diese Ausgabe enthält nicht Pee Wee Marquettes Ansage!)

Max Roach & Clifford Brown Quintet, Jordu (1954); Dreyfus/Soulfood CD 3460503678026

Clifford Brown & Max Roach, Study In Brown (1955); EmArcy/Universal CD 42281464621

Clifford Brown & Max Roach, At Basin Street (mit Sonny Rollins) (1956); Verve/Universal CD 731458982623



harmonischen Vorstellungen sind vom Niveau eines Fats Navarro. Die Schlüssigkeit seiner Sololinien ist erstaunlich; dafür gebührt ihm ein Platz in der ersten Liga heutiger Trompetenstilisten.“

Im Herbst 1953 stieg Brown bei Lionel Hampton ein und besuchte mit diesem Europa, wo er in Stockholm an Aufnahmen mit schwedischen, in Paris mit französischen Musikern sowie Kollegen aus der Hampton-Band – Gigi Gryce, Art Farmer, Quincy Jones – beteiligt war. Letztere entstanden trotz Hamptons Verbot, in Paris eigenständig aufzunehmen. Zurück in New York, folgte Brown Art Blakeys Einladung zu jenem Blue-Note-Live-Mitschnitt im Birdland. Dort wurde er gebührend vorgestellt, von Pee Wee Marquette wie auch vom Bandleader, und glänzte unter anderem mit einem Feature in der Ballade „Once In A While“. Doch seine Zeit bei Blakey sollte ein Intermezzo bleiben; ihn erreichte ein Anruf aus Kalifornien. Am Apparat: Max Roach.

„Ich war 1953 aus New York nach Kalifornien gekommen“, erinnerte sich der Schlagzeuger, „um Shelley Manne im Lighthouse in Hermosa Beach zu ersetzen. Da fragte mich der Produzent eines kleinen Labels: Max, warum gründest du nicht eine eigene Band? Ich setzte mich mit Clifford Brown in Verbindung, den

ich bis dahin nie live, nur auf einer Platte von J. J. Johnson gehört hatte. Brownie kam – und der Rest ist Geschichte.“

Für Brown sollte es der Höhepunkt und die letzte Station seiner Laufbahn werden. Mit Top-Drummern – Kenny Clarke, Philly Joe Jones, Art Blakey – hatte er schon gespielt, doch die Arbeit mit Roach ab März 1954 im gemeinsam geleiteten Quintett machte ihn unsterblich. Roach bot ihm den unfehlbaren rhythmischen Rückhalt und ein klanglich wie dynamisch differenziertes Spiel, das sein eigenes kongenial ergänzte. „Joy Spring“ und „Daahoud“, zwei eigene Stücke, die Brown im Juli 1954 mit Westcoast-Musikern einspielte, nahm er Anfang August mit Roach, Harold Land (Tenor), Richie Powell (Klavier) und George Morrow (Bass) erneut auf, und der Vergleich zeigt, um wie viel wagemutiger und pointierter die Musik geworden ist.

In den wenig mehr als zwei Jahren, die das Quintett bestand, gewann Browns Ton noch an Fülle, und als im Dezember 1955 Harold Land durch den damals alles überragenden Sonny Rollins abgelöst wurde, schärfte sich das Profil der Gruppe umso mehr; sie wurde zu einer

der führenden modernen Formationen des Jahrzehnts. Rückblickend hob Max Roach gerade das Zusammenspiel der beiden Bläser hervor: „Sonny und Brownie waren ein perfektes Paar, wie Dizzy und Bird, Armstrong und Bechet. Die Chemie stimmte, nicht nur in der Musik.“

Doch dem Trompeter blieben nur noch wenige Monate. Als er am 26. Juni 1956 auf dem Weg von einem Gig in Philadelphia zum nächsten in Chicago war, verunglückte der Wagen, in dem er saß, nachts auf dem regennassen Pennsylvania Turnpike. Außer Clifford Brown starben Richie Powell, der Pianist des Quintetts, sowie dessen Frau Nancy, die den Wagen lenkte. Es war Browns zweiter Hochzeitstag und der Geburtstag seiner Frau.

Auf der Jazzszene wirkte sein Tod wie ein Schock. Tenorist Benny Golson machte seiner Trauer Luft, indem er die Ballade „I Remember Clifford“ komponierte, einen der schönsten musikalischen Nachrufe der Jazzgeschichte. Und Jahrzehnte später resümierte der Produzent Michael Cuscuna: „Ohne Brownie wären ein Lee Morgan oder Freddie Hubbard, ein Wynton Marsalis oder Roy Hargrove kaum vorstellbar.“

„Für seine Sololinien gebührt Brown ein Platz in der ersten Liga der Trompeter“

unspektakulär spektakulär



Die 500er Serie von Naim
In Deutschland nur bei diesen Händlern:

Sound & Vision
20249 Hamburg
Eppendorfer Landstr. 112
www.soundvisionfidelity.de

Projekt Akustik
23611 Bad Schwartau
Trenskamp 51
www.projekt-akustik.de

Bild & Klang Studio
28203 Bremen
Rutenstraße 1

Alex Giese GmbH
30159 Hannover
Theaterstraße 14
www.alexgiese.de

Hifi Atelier
50968 Köln
Bonner Straße 262–264
www.hifi-atelier-koeln.de

Hifi-Studio Wittmann
70195 Stuttgart-Botnang
Brucknerstraße 17
www.wittmann-hifi.de

Die Steiner Box
91054 Erlangen
Luitpoldstraße 30
www.steinerbox.de



www.music-line.biz · Tel. 04105 77050

